

Den ganzen Menschen im Blick

Neuer Verein Onkologiehilfe Gäuboden/Ostbayern unterstützt Krebspatienten

Von Monika Schneider-Stranning

Die Diagnose Krebs ist ein harter Einschnitt, der den bisherigen Lebensalltag komplett auf den Kopf stellt. Etwas vom Schrecken verloren hat das Wort, weil über die Jahre und Jahrzehnte Früherkennung und Therapien weiterentwickelt worden sind, die Heilungschancen und Lebensqualität deutlich verbessern. Aber es kommt längst nicht nur auf wirksame Therapien an, sondern auch auf eine stabile Psyche und das soziale Umfeld. Das hat die Integrative Onkologie im Blick, die Prof. Dr. Jochen Grassinger, Ärztlicher Leiter des MVZ Onkologie und Hämatologie am Klinikum, dort etabliert hat. Es geht um den ganzen Menschen. Jetzt hat er mit Franz Bast, ehemaliger Leukämiepatient und erfahrener wie ambitionierter Akteur der Leukämiehilfe Ostbayern, sowie fünf weiteren Mitstreitern aus Medizin und Gesellschaft einen gemeinnützigen Verein gegründet, die Onkologiehilfe Gäuboden/Ostbayern.

In Deutschland leben etwa 4,6 Millionen Menschen mit einer Krebsdiagnose, wie das Zentrum für Krebsregisterdaten berichtet. Jedes Jahr werden rund 504.000 Neuerkrankungen diagnostiziert. Mehr als 4.000 Krebspatienten werden im Klinikum St. Elisabeth pro Jahr stationär behandelt, etwa 2.500 im MVZ Onkologie ambulant. In der Tumorkonferenz des Klinikums sind 2024 insgesamt 2.011 Patienten-Schicksale interdisziplinär besprochen worden, bilanziert Prof. Jochen Grassinger. Am häufigsten hat man es dabei mit Brust- und Prostatakrebs, mit Lungen- und Darmkrebs zu tun.

In den vergangenen Jahren hat Grassinger am Klinikum eine Reihe von Projekten angestoßen, die klassische Krebstherapien durch Bewegungstherapie, psychoonkologische Unterstützung und naturheilkundliche Begleitung ergänzen. Es gibt



Gründungsmitglieder des Vereins Onkologiehilfe Gäuboden/Ostbayern (v.l.): Stephan Dräxlmaier (Schriftführer), Prof. Dr. Jochen Grassinger (Vorsitzender), Alexandra Huber (Beirat), Prof. Dr. Markus Völk (Schatzmeister), Franz Bast (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Stefanie Kerscher (Beirat) und Privatdozent Dr. Christian Gilfrich (Beirat).

Foto: Völk

Angebote für Klangschalen-Meditation, Sanftes Yoga, Kunsttherapie, Fatigue-Seminare, Achtsamkeitsseminare und... und... und... Seit geraumer Zeit habe man einen Raum dafür vom Kloster Azlbürg zur Verfügung gestellt bekommen, ist er dankbar.

Verbesserung von Prävention bis Therapie

Der Verein werde beitragen, diese kostenlosen, die Therapie unterstützenden Angebote für ambulante Patienten aus dem weiten Einzugsgebiet von Klinikum und MVZ aus-

zubauen und dauerhaft zu etablieren und vor allem rein mit Spenden zu finanzieren, sagt Grassinger. Denn es handle sich um Angebote, die von Krankenkassen nicht übernommen werden. Als Nächstes denkt er an eine ambulante Ernährungsberatung für Krebspatienten.

Weiterer Aspekt ist die Förderung der medizinischen, pflegerischen, sozialmedizinischen und wissenschaftlichen Betreuung in Onkologie und Hämatologie in der Region. Den Fokus will der Verein auf Projekte legen, die einer Verbesserung von Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebs-

patienten dienen. Er unterstützt auch Selbsthilfegruppen aus diesem Bereich. Und der Verein will konkrete Hilfe in Härtefällen bieten, durch Geld- und Sachspenden an Betroffene, Angehörige und Helfer.

Für Verein sieben Gründerpersönlichkeiten

Besonderes Anliegen ist Prof. Grassinger die Prävention, denn 40 Prozent der Krebserkrankungen könnte man durch einen entsprechenden Lebensstil verhindern. Als Krebs-Risikofaktoren nennt er Rauchen, Alkoholkonsum, Bewe-

gungsmangel und Übergewicht. Um das zu vermitteln, hält Grassinger immer wieder Schülervorträge in zehnten Klassen. Die Erfahrung, die er dabei macht: „Fast jeder der jungen Leute kennt jemand mit Krebs.“

Für einen Verein braucht man sieben Gründer. Jochen Grassinger und Franz Bast haben nicht nur in ihren Augen ein fachlich optimal aufgestelltes und ideal vernetztes Kernteam gefunden – in Apotheker Stephan Dräxlmaier, den Mediziner Prof. Markus Völk und Privatdozent Dr. Christian Gilfrich sowie den Juristinnen Alexandra Huber und Dr. Stefanie Kerscher.

Weitere Unterstützer und Spender gesucht

Großes Vorbild sei die Leukämiehilfe Ostbayern, sagt Franz Bast, der auf dessen mit Millionen-Spenden realisierten Errungenschaften wie das Leo Sport- und Bewegungszentrum für Krebspatienten bei der Uni Regensburg verweist. Bast ist nicht bange, dass sich mit Benefiz-Veranstaltungen wie Filmen oder Konzerten in der Kraftzentrale an der Mahkornstraße wie für die Leukämiehilfe ansehnliche Spenden und Sponsorengelder generieren lassen. Noch heuer, das hat er sich fest vorgenommen, soll die 100-Mitglieder-Marke erreicht werden. Für Bast hat die Vereinsgründung symbolträchtig ein gutes Omen. Die Leukämiehilfe Ostbayern besteht heuer 25 Jahre.

Jetzt macht sich der junge Verein daran, Mitglieder, Unterstützer und Sponsoren anzuwerben. „Krebs betrifft viele Menschen in unserer Region – direkt oder im Umfeld. Mit dem Verein wollen wir Strukturen stärken, Hilfe leisten und echte Veränderung bewirken.“ Interessenten können sich in Kürze über eine eigene Website, Flyer oder bei den Gründungsmitgliedern informieren.